



Newsletter 2/2009

Liebe Leserinnen und Leser,

von den Neuerwerbungen unserer Bibliothek stellen wir Ihnen regelmäßig ausgewählte Titel vor, die hoffentlich Ihr Interesse finden. Wenn Sie mehr wissen möchten, kommen Sie einfach vorbei oder blättern im Online-Katalog unter www.evangelische-bibliothek.de.

Ihr Bibliotheksteam

Wenn Sie den Newsletter nicht länger beziehen möchten, schreiben Sie an: bibliothek@vkk-do.de



Wilfried Härle: **Spurensuche nach Gott. Studien zur Fundamentaltheologie und Gotteslehre**, Verlag Walter de Gruyter, 2008, 491 S.

Signatur: L D 185

Die in diesem Band veröffentlichten Studien des evangelisch-lutherischen Theologen entfalten zentrale Begriffe der Dogmatik: Wahrheit und Gewissheit, Toleranz, Schrift und Tradition, Paulus und Luther, Gebet, Liebe und Zorn Gottes, Deutung des Kreuzestodes Jesu, Osterglaube, Trinität. Es handelt sich nicht um ein Lehrbuch aus einem Guss. Der unterschiedliche Charakter der einzelnen Aufsätze bleibt erkennbar. Besondere Beachtung verdient der Beitrag zum interkonfessionellen Dialog unter dem Aspekt Tradition und Schrift (S. 147). Der Verfasser differenziert zwischen vor-kanonischer und nicht-kanonischer Tradition und stellt fest: „Ohne einen solchen Traditionsbegriff würde ein großer Teil des Reichtums, der der Kirche anvertraut ist, verloren gehen.“ (S. 163) Den aktuellen Streit über die Heilsbedeutung des Todes Jesu versucht Härle zu versachlichen (S. 407ff.): „Gott braucht kein Opfer und schon gar kein Blut, sondern er macht sich die Sache des verlorenen Menschen aus Liebe zu eigen.“ (S. 422)

Der Autor war bis 2006 Professor für Systematische Theologie an der Universität Heidelberg.



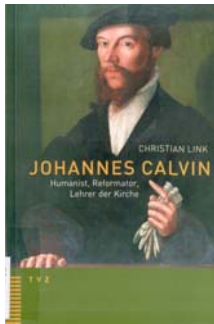
Peter Opitz: **Leben und Werk Johannes Calvins**, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2009, 176 S.

Signatur: K D 761

Der Autor orientiert sich an den Lebensstationen des großen westeuropäischen Reformators und beschreibt detailliert die Einflüsse und Milieus, die auf Calvin gewirkt haben: französischer Humanismus, die zwinglisch-oberdeutsche Reformation, die Straßburger Reformatoren. Ausführlich werden die Organisation und Konflikte um die Kirchenordnung und die Abendmahlslehre innerhalb der Genfer Kirche dargestellt. Zum

Abschluss wird vor dem Hintergrund der damaligen politischen und kirchlichen Situation die Konsolidierung und Ausstrahlung des Werkes Calvins beschrieben.

Der Autor ist Dozent für Kirchen- und Theologiegeschichte an der Universität Zürich.



Christian Link: **Johannes Calvin. Humanist, Reformator, Lehrer der Kirche**, Theologischer Verlag Zürich, 2009, 76 S.

Signatur: K D 762

Link skizziert die biografischen, gesellschaftlichen und politischen Hintergründe, vor denen Calvins Denken zu verstehen ist. In knapper, aber klarer Form werden die wichtigsten theologischen Entscheidungen des Reformators dargestellt: Zunächst nennt er den Zusammenhang von Gottes- und Selbsterkenntnis. Anders als Martin Luther hat Calvin die

prinzipielle Unterscheidung von Gesetz und Evangelium nie anerkannt. Die Betonung des zukünftigen Lebens bei Calvin zielt auf die Gegenwart und das ethische Verhalten. „Die Hoffnung auf die vita futura ist keine Flucht aus dem Diesseits, sie ist die Kraft des Diesseits.“ (S. 51) Für den Reformator dürfen Glauben und Lebensvollzug nicht auseinander fallen.

Unter den zahlreichen Neuerscheinungen zum Calvin-Jahr ist dieses schmale Bändchen eine der überzeugendsten und motivierendsten Einführungen in das Werk des Reformators. Die ausgewählten Illustrationen und Auszüge aus Schriften Calvins bereichern und veranschaulichen die Darstellung.

Der Autor ist emeritierter Professor an der Ruhr-Universität Bochum und Mitherausgeber der Calvin-Studienausgabe.



Albrecht Beutel: **Kirchengeschichte im Zeitalter der Aufklärung. Ein Kompendium**, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht 2009, 272 S.

Signatur: K E 50

Was auf den ersten Blick nach einem trockenen Lehrbuch aussieht, erweist sich bei genauerer Betrachtung als interessante Einführung in eine relativ unbekanntere Epoche. Der Verfasser beschreibt das Profil und die Voraussetzungen der Aufklärung, ehe er die Erscheinungsformen und Niederschläge der Aufklärungstheologie in Wissenschaft und Kirche darstellt. Der im 18. Jahrhundert geprägte Begriff der Neologie wird

ebenso skizziert wie die Ansätze seiner wichtigsten Vertreter. Im akademischen Bereich werden die Hauptvertreter an den Fakultäten in Halle, Frankfurt/Oder, Leipzig, Jena und

Göttingen genannt. Gotthold Ephraim Lessing als herausragende Gestalt der deutschen literarischen Aufklärung, der sich selbst als „Liebhaber der Theologie und nicht Theolog“ bezeichnete, wird unter dem Thema „Individualisierung der Religion“ abgehandelt. Die Debatten und Konflikte mit antiaufklärerischen Positionen, wie sie u.a. von Johan Melchior Goeze und Johann Heinrich Jung-Stilling vertreten wurden, werden als Beleg für die sich „neuzeitlich pluralisierende Theologie“ (S. 258) interpretiert.

Das vorliegende Buch ist weitgehend identisch mit einem Teil des im Jahr 2006 erschienenen Handbuchs „Die Kirche in ihrer Geschichte“, Band 4

Der Autor ist Professor für Kirchengeschichte in Münster.



Eva Ebel: **Lydia und Berenike – Zwei selbständige Frauen bei Lukas**, in: **Biblische Gestalten**, hg. von Christfried Böttrich und Rüdiger Lux, Ev. Verlagsanstalt Leipzig 2009, 208 S.

Signatur: B D 530-20

Zwei Frauen werden vorgestellt, die laut der Apostelgeschichte dem Apostel Paulus auf Reisen und in Gefangenschaft begegnet sind: die gottesfürchtige Purpurchandlerin Lydia und die jüdische Königin Berenike. Beide lassen sich als selbständige und selbstbewusste Frauen charakterisieren trotz ihres unterschiedlichen gesellschaftlichen Hintergrunds und ihrer unterschiedlichen Haltung zur Botschaft des Evangeliums. Neben der Darstellung ihrer Lebenswelten will das vorliegende Buch die spezifische Darstellungsweise durch heidnische, jüdische und christliche männliche Geschichtsschreiber aufzeigen. Der Band endet mit der Skizzierung der Wirkungsgeschichte.



Mirjam Schambeck: **Bibeltheologische Didaktik – Biblisches Lernen im Religionsunterricht**, Vandenhoeck & Ruprecht, UTB 3200, 189 S.

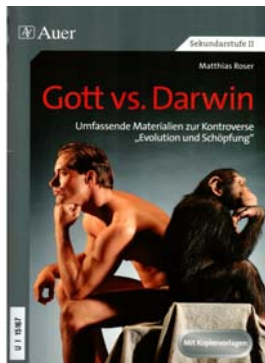
Signatur: B B 405

Eine Bibeldidaktik für die Gegenwart muss bei den Fragen und Interessen der Schülerinnen und Schüler ansetzen, so dass diese die Rolle als Fragende und Forschende einnehmen. Das hier vorliegende Konzept soll zum einen den literaturtheoretischen Diskurs der Intertextualität deutlich machen, zum anderen zeigen, dass dieser Ansatz für biblische Lernprozesse zu erweitern ist.

In drei Richtungen wird die Didaktik entwickelt:

1. Die Erfahrungswelt der Leser, ihr Vorwissen, ihre Erwartungen und Ziele werden wahrgenommen und beschrieben.
2. Die intertextuelle Auslegung zeigt die Verknüpfung eines Textes mit der Gesamtheit der biblischen Schriften und sucht nach Intentionen und Strategien des Textes.
3. Die Didaktik will auf die Wirkung aufmerksam machen, die die Begegnung von Textwelt und Leserwelt hervorruft. Indem Schüler die Kommunikation darüber lernen, können religiöse Vorstellungen für andere relevant werden.

Die 5 Kapitel umfassende Studie stellt in ihrem 1. Kapitel den bibeldidaktischen Diskurs der letzten Jahrzehnte dar. Das 2. Kapitel thematisiert bildungstheoretische und theologische Begründungen und Ziele biblischen Lernens. Ausgehend von dieser Grundlagentheorie geht es im 3. Kapitel um eine intertextuelle Exegese und im 4. Kapitel um das Konzept der bibeltheoretischen Didaktik, welche im 5. Kapitel anhand von Beispielen verdeutlicht wird.



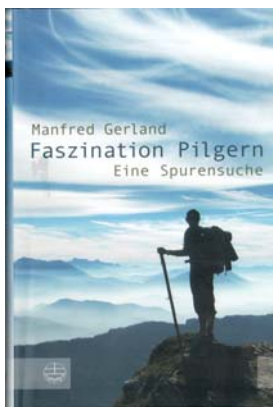
Matthias Roser: **Gott vs. Darwin – Umfassende Materialien zur Kontroverse „Evolution und Schöpfung“**, Auer Verlag 2009, 82 S.

Signatur: U I 15167

Der vorliegende Band versammelt Unterrichtsmaterialien und Unterrichtsideen vor dem Hintergrund einer Debatte über den Umgang der EKD mit Positionen, die an ihren evangelikal-fundamentalistischen Rändern vertreten werden. Aktueller Anlass war der sog. „Gießener Schulbuch-Streit“, eine Kontroverse um Kreationismus und Intelligent Design (ID) in Deutschland.

Als Lernziele seiner Unterrichtseinheit gibt Roser unter anderem die folgenden an: Die Schüler sollen Entstehung und Zielsetzung des christlichen Fundamentalismus kennen lernen und Kriterien für eine kritische Auseinandersetzung entwickeln lernen. Sie sollen die unterschiedlichen Begründungsmuster des Kreationismus und des ID erfassen und erkennen, dass wissenschaftlich reflektierte Theologie nicht mit fundamentalistischen Positionen deckungsgleich ist. Sie sollen die Behauptung des Kreationismus, „die bessere Naturwissenschaft“ zu sein, als unzulässige Grenzüberschreitung einordnen. Der für die Arbeit in der Sekundarstufe II konzipierte Band enthält neben Lehrerinformationen zum Thema und zur didaktischen Konzeption sowie weiterführenden Literaturhinweisen methodisch vielfältige Unterrichtsmaterialien und Arbeitsaufträge, die die Schüler auch zu selbstständigen Recherchen und entsprechender Präsentation motivieren sollen. Insgesamt eine für die schulische Praxis sehr brauchbare Grundlage.

Der Autor erteilt evangelischen Religionsunterricht in Berlin.



Manfred Gerland: **Faszination Pilgern – Eine Spurensuche**, Evang. Verlagsanstalt Leipzig 2009, 208 S.

Signatur: G F 713

Das Pilgern ist in vielen Religionen zu finden, es hat eine lange Geschichte und übt auch gegenwärtig eine enorme Faszination aus. Der vorliegende Band stellt Pilgerwege und Wallfahrten aus Vergangenheit und Gegenwart in verschiedenen religiösen Traditionen vor und zeigt Erfahrungen von Pilgern auf: Erfahrungen mit dem Aufbruch, dem Aussteigen aus der sicheren Umgebung, mit dem Fremdsein, mit Sehnsucht und Heilung, mit Begegnungen auf der

Pilgerreise. Insgesamt gibt der Autor, selbst ein begeisterter Pilger, spirituelle und praktische Anregungen zur Gestaltung dieses Erlebnisses.

Zum Aufbau des Buchs:

- **Teil I** widmet sich den Pilgerwegen in der jüdisch-christlichen Tradition, z.B. der jüdischen Wallfahrt zum zweiten Tempel nach Jerusalem oder den spätmittelalterlichen Nahwallfahrten oder dem ökumenischen Pilgerweg zum Hülfsberg/Eichsfeld.
- **Teil II** stellt Pilgerwege in anderen Religionen vor, z.B. Die Umrundung des heiligen Berges Kailash in Tibet (Buddhismus) oder die Yatra zur Höhle von Amarnath in Kaschmir (Hinduismus).
- **In Teil III** werden Phänomene der unterschiedlichen Pilgerwege theologisch gedeutet.

Der Autor:

Manfred Gerland ist Leiter der Evang. Bildungsstätte Kloster Germrode. Er veranstaltet regelmäßig ökumenische Pilgerwege und ist als Pfarrer, Meditationslehrer, geistlicher Begleiter und Publizist tätig.



Paul Mendes-Flohr; Peter Schäfer(Hg): **Martin Buber Werkausgabe in 21 Bänden**, Gütersloher Verlagshaus

Signatur: K I 149/1

Das Erscheinen des 10. Bandes (von 21 Bänden) dieser Gesamtausgabe von Bubers Werken möchten wir zum Anlass nehmen, Sie auf das in der Bibliothek vorhandene Opus hinzuweisen. Die einzelnen Bände sind thematisch oder auch chronologisch klar gegliedert. Darunter befinden sich so wichtige Themen wie: Mythos und Mystik, das dialogische Prinzip, Sprachphilosophie, Literatur und Theater, Erziehung und Bildung, Schriften zum Christentum. Der vorliegende Band 10 enthält Schriften zur Psychologie und

Psychotherapie. Die Einleitung und Kommentierung zu diesem Band hat Judith Buber Agassi verfasst, die in Israel lebende Enkeltochter Martin Bubers. Darin wird u.a. Bubers Verhältnis zu Sigmund Freud und zu Carl Gustav Jung erläutert. Neben den Texten des großen jüdischen Religionsphilosophen finden sich in diesem Buch auch ausgewählte Briefe und Dialoge, z.B. der öffentlich geführte Dialog mit Carl Rogers aus dem Jahr 1957.



Günther Gugel: **Handbuch Gewaltprävention – Für die Grundschule und die Arbeit mit Kindern. Grundlagen – Lernfelder – Handlungsmöglichkeiten**, Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. 2009 (2. Aufl.), 536 S.

Signatur: U A 2327

Als Einführung sei aus dem Vorwort zitiert: „Lernen kann nur in einem Klima der Sicherheit und Anerkennung gelingen. Schulische Lernerfolge sind nicht nur von kognitiven Fähigkeiten und Leistungen abhängig, sondern immer auch von sozialen Gegebenheiten. Deshalb berührt Gewaltprävention und Umgang mit Konflikten die Basis des Lernens. Wenn soziales Lernen

gefördert, die Kommunikation verbessert und Konflikte konstruktiv bearbeitet werden, so wirkt sich dies unmittelbar auf die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler aus. Darüber hinaus wird die Schule zu einem Ort des gewaltfreien Miteinanders, an dem man sich wohlfühlen kann.“

Das hier vorgestellte Konzept umfasst - auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse – einen ganzheitlichen Ansatz, der auch Schulstrukturen einschließt, denn Verhaltensänderungen sind oft nur zu erreichen, wenn sich auch die Verhältnisse, die dieses Verhalten stabilisieren, verändern.

Das Handbuch beinhaltet 18 Bausteine. Das Verständnis von Gewalt – Gewaltformen, Risikofaktoren / Belastungsfaktoren, Aggression und Gewalt, Gewaltkreislauf – und Grundsätze der Gewaltprävention in Schule und Elternhaus bilden die Basis für konkrete Ansatzpunkte und Maßnahmen: „Soziales Lernen fördern“, „Konflikte konstruktiv bearbeiten“ und „In Gewaltsituationen handeln“.

Zu jedem Bereich werden ausführliche Hintergrundinformationen, Hinweise zur Umsetzung in der Schule, Materialien für Lehrkräfte (z.B. Handlungsraaster), sowie für Eltern und Unterricht angeboten.

Insgesamt ein Handbuch, das zugleich wissenschaftlich fundiertes, gründliches Wissen vermittelt und aufgrund sehr vielfältiger Materialien eine konsequente Anwendung in der Praxis ermöglicht.



Michael Winterhoff: **Warum unsere Kinder Tyrannen werden Oder: Die Abschaffung der Kindheit**, Gütersloher Verlagshaus 2009 (19. Aufl.), 191 S.

Signatur: U A 2324

Sind unsere Kinder überhaupt noch zukunftsfähig? lautet die Grundfrage des Autors, eines Facharztes für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Seine Perspektive: Wenn die Ideologie von Kindern als „Partnern“ nicht beendet wird, werden Kinder und Erwachsene krank und sich gegenseitig hassen.

Dass der Autor die holzschnittartige Darstellungsweise liebt, wird deutlich schon bei der Skizzierung der Situation, wie er sie in seiner

Praxis erlebt: Kinder sind aufgrund fehlender psychischer Reife nicht in der Lage, falsches und richtiges Verhalten voneinander zu unterscheiden und entwickeln sich zu „Tyrannen und Monstern“; Kinder werden zu Erziehern ihrer Eltern, der Gesellschaft ist der Maßstab für normales Verhalten verloren gegangen. Die Grundlagen für diese Verschiebung der Maßstäbe erblickt Winterhoff in den Erziehungskonzepten der 70er und 80er Jahre, „die ihre Hauptaufgabe in einem Schleifen des Autoritätsbegriffes sahen“. Zur weiteren Entwicklung stellt er fest: „Mittlerweile sind die 68er aus dem Revoluzzeralter heraus ... und plötzlich merken sie, was die Geister, die sie riefen, angerichtet haben.“(S. 48f.) Immer wieder stellt er als Ursache von problematischen Entwicklungen das fehlende Setzen von Grenzen heraus, nichts sagt er zur Bedeutung der veränderten sozialen und wirtschaftlichen Situation, nichts zum Einfluss der Medien. Interessant für viele LeserInnen seine Beschreibung der Situation in den Schulen: „Bildung der Psyche bedeutet ständiges Training ihrer Funktionen“, in den Schulen wird in dieser Hinsicht leider sehr kontraproduktiv gearbeitet. Denn das Lernen von grundsätzlichen Verhaltensweisen wie „zuhören“, „aufpassen“, „mitarbeiten“ kann nur dann sinnvoll erfolgen, wenn es entsprechende Regeln gibt... Es müsste also klar sein, dass Schüler nur reden, wenn sie dran sind und vorher aufgezeigt haben, dass sie auf dem Stuhl sitzen bleiben...“ (S. 55) Nach dem Besuch eines Gymnasiums beklagt er: „Der ständige Geräuschpegel, der dort herrscht, wäre früher undenkbar gewesen und macht im Grunde ein geregelter Unterrichtsgeschehen so gut wie unmöglich.“(S. 56)

Diese Zitate mögen ausreichen, um die Vorstellungswelt, den Kenntnisstand über Schule und die Maßstäbe des Autors zur Kenntnis zu nehmen, sie müssen nicht interpretiert werden.

Eine Erziehung stringent nach dem in heutigen Kindergärten und Grundschulen praktizierten Partnerschaftskonzept führt seiner Meinung nach zu einer totalen Überforderung – diese Kinder „müssen zwangsläufig zu Prinzen, Monstern und Tyrannen werden“. Aufgabe ist vielmehr, den psychischen Reifeprozess zu fördern, hier sind vor allem Autorität und Hierarchie gefragt.

Der Autor:

Dr. med. Michael Winterhoff ist als Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie sowie als Sozialpsychiater in der Jugendhilfe tätig.

Filme



Straßenkinder in Recife – Ein Projekt der Nächstenliebe, caritas international in: FWU – Schule und Unterricht, Laufzeit 19 min, Farbe, Sprache: Deutsch

Signatur: 12. 3. 3. 41

Diese Neuproduktion stellt ein ungewöhnliches Projekt für Straßenkinder im Nordosten Brasiliens vor, bei dem die betroffenen Kinder selbst entscheidend mitwirken. Als Rahmengeschichte werden Vorbereitung und Durchführung eines eigenen Karnevalszuges dargestellt, mit dem auf die strukturelle Gewalt in der Stadt aufmerksam gemacht werden soll. Zudem werden weitere Projekte und die soziokulturellen Hintergründe dieser Jugendlichen vorgestellt. Empfohlen für Jugendliche im Alter von 10 bis 18.



Besuch beim Propheten, Dokumentation einer muslimischen Jugendgruppe aus Deutschland, Medienprojekt Wuppertal e.V. 2008, Laufzeit 45 min

Signatur: 12. 5. 4. 24

Eine muslimische Jugendgruppe aus Deutschland wurde in den Osterferien 2008 während ihrer Pilgerreise „Umra“ nach Mekka und Medina mit der Videokamera begleitet, um ihr religiöses Erleben und die Bedeutung des Besuchs der heiligen Stätten zu dokumentieren. Der Film beschreibt auch die persönlichen Konsequenzen, die die Jugendlichen für ihr Leben ziehen.



Du bist mein – Die Taufe auf den Namen Gottes, Dokumentarfilm von Silke Stürmer, 2003/2008, Laufzeit 14 min, Farbe, Produktion: Evang. Medienhaus Stuttgart

Signatur: 12. 4. 1. 9

Poetische Naturaufnahmen von Meer, Regen, Wachstum stimmen ein und vermitteln die umfassende Bedeutung der Taufe. Erklärungen am Taufbecken, Bilder und Wissenswertes aus der Geschichte der christlichen Taufe dienen der Information. Auch die Bräuche in anderen Konfessionen werden angesprochen. Der Kommentar bringt seine Informationen in ansprechendem Erzählstil.



Zeitabschnitte des Werner Bab – ein Film von Christian Ender,
imdialog! e.V. Berlin,

Signatur: 12. 2. 1. 4. 1

Anhand des Lebens des deutschen Juden Werner Bab bietet der Film Einblicke in die Lebensumstände jüdischer Bürger ab 1939 und in das Alltagsleben in den Konzentrationslagern, insbesondere Auschwitz, Mauthausen und Ebensee. Dieser Dokumentarfilm soll als Einstieg für Zeitzeugengespräche dienen und liegt inzwischen in 19 Sprachen untertitelt vor.